

Zum Stolperstein Eva Salier-Hellendag

Ein Nachtrag von Hans Josef Schmidt

In meinem Beitrag im Kirmes-Magazin 2016 hatte ich schon dargestellt, dass der Stolperstein für Eva Salier-Hellendag vor dem Haus Emser Straße 269 nach dem damaligen Stand der Forschung ungesicherte bzw. falsche Angaben aufweist. Durch weitere Recherchen und die Familienpapiere, die von den Söhnen Ralph und Edward Salier (Chicago bzw. Los Angeles) freundlicherweise über Peter Wings auch mir zur Verfügung gestellt wurden, lässt sich die Situation folgendermaßen konkretisieren:

„Flucht 1938 Holland“

Nach eigener Darstellung¹ ist Eva schon 1937 in die Niederlande gegangen, obwohl die offiziellen Unterlagen des Einwohnermeldeamtes Koblenz den 15.2.1938 angeben. Wahrscheinlich wurde sie von ihrer Mutter, die ein Jahr später nachkam, nach Amsterdam zu Verwandten gebracht. Nach E-Mail von Herrn Harmen Snel vom Stadsarchief Amsterdam vom 27.5.2016 könnte Eva zwar schon 1937 in Amsterdam gewesen sein, die offiziellen Dokumente des Einwohnermeldeamtes nennen aber den Zuzug von Eva und ihrer Mutter von Koblenz erst für den 26. Februar 1938. Großmutter Bertha wird in der Meldekartei allerdings nicht erwähnt. Nach dem Abgangszeugnis der Staatlichen Hildaschule zu Koblenz hat Eva die Schule nach U III (Untertertia) am 23.3.1937 verlassen. In einem Schreiben der Schule vom 7.9.1955 an das Regierungsbezirksamt für Wiedergutmachung und verwaltete Vermögen in Koblenz wird bescheinigt, dass Eva Hellendag die Schule von Ostern 1933 bis Ostern 1937 besucht hat. Die Unterlagen nennen keinen Grund für den Abgang; es sei anzunehmen, dass „der Abgang durch die damaligen gesetzgeberischen Maßnahmen bedingt war“. Man kann also davon ausgehen, dass Eva in der Zeit nach dem 23.3.1937 von Koblenz weggegangen und vor der polizeilichen Anmeldung am 26.2.1938 in Amsterdam angekommen ist.

„Interniert Westerbork“

Diese Aussage ist falsch, denn Eva war dort nicht interniert. Sie wurde am oder vor dem 11.11.1942 im Sammellager in der Hogere Burgerschool in Amsterdam von ihrer Mutter und Großmutter getrennt.² Die Mutter – und wohl auch die Großmutter – war allerdings vom 11.11.1942 bis 16.2.1943 im Durchgangslager Wester-

bork, von dort wurde sie nach Auschwitz verschleppt, wo sie am 19.2.1943 mit ihrer Mutter Bertha umgebracht worden ist. Eva kam in das Schowburg-Theater Amsterdam, einem Sammelpfad für Juden, und von dort in das Kamp Vught (Konzentrationslager Herzogenbusch). Nach einer Bescheinigung des Niederländischen Roten Kreuzes vom 31.5.1954 hatte Eva in Amsterdam, Biesboschstraat 75, gewohnt, wurde dann aber am 10./11.4.1943 in Vught eingeliefert. Diese Angaben stimmen allerdings nicht mit den Erinnerungen von Eva überein, die den Besuch von Reichsführer SS Heinrich Himmler in der Philips-Baracke in Vught, in der sie arbeitete, beschreibt.³ Dieser Besuch fand nämlich am 3.2.1944 statt.

„Deportiert 1943 Auschwitz“

Diese Angabe ist falsch, denn Eva kam erst am 3.6.1944 von Vught nach Auschwitz-Birkenau, wie auch der bereits o. a. Bescheinigung zu entnehmen ist, wonach die Deportation am 3.6.1944 erfolgte (Häftlingsnr. 78364; nach der Erinnerung von Eva Salier in dem Sachor-Bertrag war der Transport am 2. Juni). Ankunftstag in Auschwitz war der 6. Juni. Der weitere Leidensweg: 10.6.1944 Außenkommando Reichenbach, 18.1.1945 Außenkommando Langenbielau (beide Lager gehörten zum Konzentrationslager Groß-Rosen), 18.2.1945 Außenkommando Porta Westfalica/Konzentrationslager Neuengamme und 18.4.1945 Konzentrationslager Beendorf bei Helmstedt.

„Bergen-Belsen befreit“

Diese Angabe ist falsch, denn Eva war nicht in diesem Lager, das bereits seit dem 15. April in englischer Hand war. Nach eigenen Angaben ist sie am 1. Mai in Eidelstedt bei Hamburg, das kein Außenlager von Bergen-Belsen war, befreit worden. Dies deckt sich mit der Information,

die Edward Salier am 6.6.2016 per E-Mail Peter Wings zukommen ließ, dass seine Mutter nicht in das dem KZ Bergen-Belsen zugehörige Nebenlager Eiderstedt, sondern nach Eidelstedt bei Hamburg verlegt worden ist. Dort sei sie befreit und nicht gegen deutsche Internierte ausgetauscht worden. Insgesamt war Eva vom 10/11.6.1943 bis 1.5.1945 inhaftiert.

Dies bestätigt ebenfalls die o. a. Bescheinigung: Am 28.4.1945 erfolgte die Evakuierung von Beendorf über Ludwigslust in das Außenkommando Eidelstedt/Hamburg/Konzentrationslager Neuengamme, wo am 1. Mai 1945 die Befreiung erfolgte. Sie kam nach Schweden, wo sie zuletzt in Malmö wohnte, und war gerade 23 Jahre alt, als sie von Göteborg mit dem Schiff „Drottningholm“ am 30.4.1946 in die USA zu Verwandten fuhr, die aus Holland geflüchtet waren.

Erfreuliche Nachricht zum Schluss: Nach Information von Peter Wings wird der Freundschaftskreis Koblenz-Petah-Tikva in Absprache mit der Christlich-jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit Koblenz die Verlegung eines neuen Steins oder einer Gravurplatte mit den richtigen Angaben für Eva Hellendag in Auftrag geben. Die Kosten wird der Verein Koblenz-Petah-Tikva übernehmen.

1 Eva Salier: Lebensweg einer Koblenzer Jüdin. Übersetzung Lilo Heine. Annweiler 2001 (Zeugen der Zeitgeschichte 11. Hrsg. Von Anne Mohr und Elisabeth Prégardier).

2 Jugend unter der Nazi-Diktatur. Leidensweg der Koblenzerin Eva Salier geb. Hellendag, von Eva Salier, Übersetzung und Kurzfassung von Lilo Heine. In: Sachor. Beiträge zur Jüdischen Geschichte und zur Gedenkstättenarbeit in Rheinland-Pfalz 2/1996, H. 12, S. 59-64, hier S. 61.

3 A. a. Ort, S. 62; s. a. Coenrad J. F. Stuldreher: Das Konzentrationslager Herzogenbusch – ein „Musterbetrieb der SS“? In: Die nationalsozialistischen Konzentrationslager. Entwicklung und Struktur. Hrsg. von Ulrich Herbert, Karin Orth und Christoph Dieckmann. Göttingen 1998. Bd. 1, S. 327-348.

